

Zeitschrift: Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson

Herausgeber: Schweizerische Parkinsonvereinigung

Band: - (1990)

Heft: 20

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfsmittel

Neues Hilfsmittelzentrum in Zürich

pd. Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte (SAHB) hat in Zürich, in Zusammenarbeit mit der Klinik Balgrist, ein neues Hilfsmittelzentrum eröffnen können. Die Adresse: SAHB-Hilfsmittelzentrum, Forchstr. 345, 8008 Zürich. Beratung, Reparaturstelle und Hilfsmittel-Depot befinden sich dort unter einem Dach.

Vermittlung privat finanzierter Hilfsmittel

pd. Neuerdings vermittelt die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte (SAHB) *privat finanzierte* Hilfsmittel, welche *nicht* durch die IV, SUVA, SVK (Lähmungsversicherung) oder andere Versicherungsgesellschaften oder Organisationen finanziert wurden. Mit einem speziellen Meldeblatt, das bei der SAHB, Abteilung Technik, Werkhofstr. 6, 4702 Oensingen (Tel. 062/76 27 94) angefordert werden muss, können Hilfsmittel gemeldet werden. Die Angaben werden dann in einem Computer gespeichert und während drei Monaten (eine Verlängerung ist möglich) den Interessenten zur Verfügung gehalten. Die Vermittlung ist kostenlos.

Die «Pillen-Uhr»

«Ich muss, wie viele andere Parkinson-Patienten, in regelmässigen Abständen meine Tabletten einnehmen. Mein ganzer Tagesablauf hat sich danach gerichtet, damit ich den richtigen Zeitpunkt nicht verpasste. So habe ich dauernd auf die Uhr geschaut. Später habe ich versucht,

einen Wecker zu stellen, was aber äusserst mühsam ist.

Nun habe ich auf einer Reise in Übersee eine «Pillen-Uhr» gefunden, welche genau in dem Zeitabstand, den ich einstelle, piepst. Durch einfachen Knopfdruck kann ich die gleiche Zeitspanne wieder eingeben. Diese Uhr hat also ein «Gedächtnis», welches über 60 Minuten (Eieruhr) hinausgeht. Sollte ich den Zeitpunkt dennoch verpassen, weil ich das Piepsen überhört habe, zählt sie automatisch die Zeit wieder vorwärts, die ich versäumt habe. Diese handliche «Pillen-Uhr» ist so gross wie ein normaler Timer zum Eierkochen, und sie verlässt mich nicht mehr. Ausserdem ist sie noch eine normale Uhr mit exakter Zeitangabe. In die Schweiz zurückgekehrt, habe ich festgestellt, dass die «Pillen-Uhr» auch in der Schweiz erhältlich ist. Sie heisst hier «Zyliss-Timer» und ist erhältlich bei Hügli-Versand, 9323 Steinach, Tel. 071/466161 (Art.-Nr. 07156, Fr. 31.-)»

(Aus einer Mitgliederzusage)

Mittel gegen Speichelfluss

Ein Mitglied der Parkinsonvereinigung hat gute Erfahrungen mit einem Mittel gegen Speichelfluss gemacht. Es heisst «Freka Magnesium» und ist erhältlich bei der Drogerie Käser, Naturheilmittel, Ersigerstr. 2, 3422 Kirchberg (034/45 13 93).

Schreibhilfe, aus Mitteilungsblatt 18

Die Firma Dr. E. Blatter AG, Volketswil teilt uns die Preise (Stand: Juni 1990) für den Bezug der Schreibhilfen mit:

Grip-rite (f. Farb- und Bleistifte)	
25 Stück	Fr. -.90/Stück
50 Stück	Fr. -.70/Stück
100 Stück	Fr. -.65/Stück
Super-Grip (f. Kugelschreiber und Filzstifte)	
25 Stück	Fr. 1.05/Stück
50 Stück	Fr. -.85/Stück
100 Stück	Fr. -.75/Stück

Es können nur Sammelbestellungen aufgegeben werden. 6,2% Warenumsatzsteuer werden noch verrechnet.

Mitteilungen

Schenkungen und Legate an die SPaV sind steuerfrei

SPaV. Die Schweizerische Parkinsonvereinigung wird von allen Kantonen als eine gemeinnützige Institution anerkannt; sie ist deshalb auch von den Steuern befreit. Wird ihr eine *Schenkung* oder ein *Legat* aus einer Erbschaft ausgerichtet, so verzichten die meisten Kantone auf die *Schenkungs- und Erbschaftsteuer*. Der einzige Kanton, der generell keine Befreiung kennt, ist Nidwalden. Im Kanton Genf wird die Erbschafts- und Schenkungssteuer auf Gesuch hin um 60 Prozent reduziert. Auf ein entsprechendes Gesuch hin verzichtet der Kanton Jura. Ein einziger Kanton, nämlich der Kanton Schwyz, kennt gar keine Erbschafts- und Schenkungssteuer. In vielen Kantonen können Zuwendungen und Spenden an gemeinnützige Organisationen (wie eben die SPaV) von den Staatssteuern abgezogen werden (z.B. AG, AR, AI, GR, SZ, SO, SG, VS, ZG, ZH). Die kantonalen Bestimmungen sind aber derart unterschiedlich, dass es den Rahmen des Mitteilungsblattes sprengen würde, sie im einzelnen aufzuführen. Es lohnt sich aber, die einschlägigen Hinweise in den Wegleitungen zu den Steuererklärungen nachzulesen. In Zweifelsfällen geben die Steuerämter von Gemeinde und Kanton gerne Auskunft.

Erlass von Motorfahrzeugsteuern

pd. Jeder Kanton kennt eine Form von Motorfahrzeugsteuererlass für Behinderte. Allerdings ist die Ausgestaltung dieses Erlasses sehr unterschiedlich. Die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Kranken- und Invalidenselbsthilfeorganisationen (ASKIO) hat in einem Merk-

blatt die Verhältnisse in den Kantonen zusammengestellt. Grundsätzlich muss zur Erlangung der Steuerbefreiung ein Gesuch gestellt und mit Dokumenten belegt werden. Die Steuerbefreiung wird nur gewährt, wenn die Gesuchsteller aufgrund ihrer Behinderung auf ein Fahrzeug angewiesen sind. Meist ist der Erlass auch an bestimmte Einkommensgrenzen gebunden. Das Merkblatt kann gegen ein *adressiertes und frankiertes* Antwortkuvert gratis beim Sekretariat der ASKIO, Effingerstr. 55, 3008 Bern, bezogen werden.

Steuerabzüge

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass spezielle Mehrauslagen in Zusammenhang mit einer chronischen Krankheit in der Steuererklärung abgezogen werden können. Allerdings müssen solche Abzüge belegt werden können. Es empfiehlt sich daher, Quittungen für Medikamente, spezielle Therapien, Hilfsmittel, Taxi usw. aufzubewahren, damit diese Mehraufwendungen geltend gemacht werden können.

Informationen und Tips zum Bahnreisen

pd. Bei den SBB-Verkaufsstellen sind zwei Broschüren erhältlich, welche wertvolle Tips für behinderte Bahnreisende enthalten. Die «Informationen und Tips für behinderte Bahnreisende» enthalten Abschnitte über Reisevorbereitungen, die behindertengerechte Ausrüstung von Bahnhöfen, die Einrichtungen in den Reisezugwagen, spezielle Hinweise für seh- und hörbehinderte Reisende, für Reisende im Rollstuhl sowie ein Verzeichnis von Dienstleistungen anderer Organisationen.

Mit dem Fahrplanwechsel Ende Mai 1990 ist ein neuer Rollstuhlfahrplan aufgelegt worden. Die Bahnstationen geben darüber Auskunft.

Ein guter Tip: Nichtrauchende Rollstuhlbewerber reisen mit Vorteil in den Schnellzügen mit blaugestreiften Wagen (ihre Zugnummern sind in der Regel vierstellig).

Ferien auf dem Twannberg

Eindrücke von der ersten Parkinson-Ferienaktion



Zuerst war mir bang um's Herz

Von weit her war ich gekommen und es war mir bange um's Herz! Die Auskünfte über den Twannberg wurden immer umfangreicher: Ausflüge zu Fuss oder mit dem Boot, Gymnastik, Basteln, Musizieren, Brot backen usw. Wie sollte ich das mit meinem «handicap» alles mitmachen? Und vor allem: Wie würde sich eine Französin, umgeben von «Schwiizer-Düütsch», zurechtfinden können? Doch dank der immer hilfsbereiten, freundlichen Unterstützung durch die Begleiterinnen und ganz besonders meiner «guten Fee» Marianne bekamen alle Fragen eine positive Antwort. Ich konnte an allen Veranstaltungen teilnehmen, habe zehn angenehme Tage im Feriendorf verbracht und hoffe, dass die Schweizerische Parkinsonvereinigung bald wieder einen ähnlichen Aufenthalt organisieren kann. Herzlichen Dank an alle, welche diesen Testfall geplant, vorbereitet und am Ort durchgeführt haben.

Colette-Françoise Wegerhoff

Unvergessliches Erlebnis

13 Parkinsonpatienten verschiedenen Alters wurden während dieser ersten Ferienaktion der Schweizerischen Parkinsonvereinigung durch Dr. Fiona Fröhlich (Ärztin), die Krankenschwestern Gaby Pfeiffer und Marianne Hächler, die Physiotherapeutin Brigitta Schwarz sowie die freiwilligen Helferinnen Hanni Roost, Lina Fischer und Dora Brand betreut.

Ungeheuer beeindruckte mich der Stil und das Baumaterial des Feriendorfes. Phantasievoll geplant, mit vielfältigen Ideen gebaut, erinnern mich die immer wiederkehrenden Sechsecke an Phänomene in der Natur, z.B. den Wabenbau der Bienen. Auch die Formen der Zimmer und deren bauliche Einrichtungen weisen auf die Absicht hin, den Gast auf unkonventionelle Art zu inspirieren und zu bereichern.

Bereits die Anfahrt am ersten Tag weckt in mir Fragen wie: Sieht das Feriendorf einer Burg ähnlich; sind es Steine, Kristalle, ein afrikani-

sches Hüttendorf, italienische Städte auf Hügelkuppen, eine türkische Moschee oder...? Je nach eigener Verfassung empfindet man das Ganze als Kuriosum oder ganz einfach als anderen Kulturkreis, eingepflanzt in eine grüne, unberührte Umgebung.

Ich habe gestaunt über die vielfältigen Möglichkeiten, das abwechslungsreiche Programm, das sich uns – trotz der besonderen Umstände unserer Krankheit – geboten hat.

Die Tage waren ausgefüllt mit gezielter Bewegungstherapie in der hauseigenen Turnhalle (mit Hallenbad), mit halbtägigen Ausflügen in die nähere Umgebung, Diskussionen über den Alltag der Parkinsonkranken, Mussestunden zum Lesen, Spielen, Musizieren und den immer wiederkehrenden, willkommenen Ruhepausen.

Der persönliche Kontakt zu den Betreuungspersonen tat unendlich gut und vermittelte mir ein Gefühl von Sicherheit und Gutaufgehobensein. Der Aufwand an Vorbereitung und Organisation, das offenkundige Engagement einiger weniger Leute fast rund um die Uhr führten zum Gelingen dieser Ferien und schliesslich



dazu, dass der Mut der Patientinnen und Patienten, die sich für dieses «Pionierprojekt» angemeldet hatten, belohnt wurde. Glückliche äussere Umstände und der erstaunlich selbstlose Einsatz der Leitenden machten, dass dieses Unternehmen für mich zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

Trudi Nowak

Therapiestunde immer gut besucht

Obwohl der Wettergott mit uns keine Freundschaft geschlossen hatte, verbrachten wir Parkinsonpatienten zehn unvergessliche Ferientage auf



dem Twannberg. Dem ersten Versuch eines solchen Lagers war ein voller Erfolg beschieden. Von entscheidender Bedeutung für das Gelingen war natürlich das Leiterteam. Der ganze Tagesablauf war derart subtil abgestimmt, dass alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kamen. Die Programmvorschläge hatten alle fakultativen Charakter. Trotzdem war die Therapiestunde am Morgen jeweils fast immer vollzählig besucht. Kein Wunder, denn immer froh gelaunt folgten wir den gezielten Lockerungsübungen mit Brigitta Schwarz. Mit einfachen Hilfsmitteln, Tüchern, Seilen, bunten Ballons, Holzstäben und mit rassischer Begleitmusik machte uns die Leiterin das wichtige Kapitel zum Vergnügen. Bravo! Auch die begleitete organisierten Ausflüge fanden guten Anklang. Die gemütliche Pferdewagenfahrt nach Tessenberg und die Schifffahrt zur Petersinsel werden bei allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Der interessante Diavortrag über Nepal, wo Gaby Pfeiffer während fünf Jahren lebte, die Fussball-WM auf Grossleinwand (es hatte auch Frauen, die sich als grosse «Kennerinnen» entpuppten), ein Singabend und gegenseitiger Gedankenaustausch bildeten Möglichkeiten, das schlechte Wetter zu vergessen. Sogar ein prächtiges Konzert mit Blasinstrumenten und Klavier wurde speziell für uns organisiert. Das war ein intimes Musizieren!

Aber auch die Volksmusikfreunde kamen nicht zu kurz. Am Sonntag fand bei strahlendem Sonnenschein im Vorhof des Hotels ein Volksfest mit einer Trachtengruppe und Ländlerrmusik statt. So werden bestimmt viele positive Eindrücke haften bleiben. Etliche Teilnehmer waren spontan an einer zweiten Auflage solcher Ferientage interessiert. Zum Schluss möchte ich allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, ganz herzlich danken.

Hansruedi Roost

Ferientage auf dem Twannberg Juni 1990

(schi) Da, wo das Zusammenleben von Behinderten und Nichtbehinderten zum normalen Alltag gehört, fand die erste Ferienaktion der Schweizerischen Parkinsonvereinigung statt. Wie die persönlichen Berichte zeigen, haben die Ferientage bei den Teilnehmern grossen Anklang gefunden und der Wunsch nach weiteren derartigen Ferienmöglichkeiten wurde geäussert.

Zuallererst möchten wir den sieben Leiter- und Betreuer-Frauen von ganzem Herzen für ihren grossen Einsatz danken. Sie haben diese Ferien erst möglich gemacht. Dann gratulieren wir den dreizehn Patienten, welche den Mut hatten, das Wagnis einzugehen, ohne Partner eine neue Form von Ferien auszuprobieren. Ob sich ein nächstes Mal wohl mehr Patienten zu einem solchen Schritt entscheiden könnten? Für «nur» 13 Patienten war nämlich der organisatorische und finanzielle Aufwand gross. 1991 kann die Schweizerische Parkinsonvereinigung aus personellen Gründen keine Ferien organisieren. Dafür werden Initiativen der Selbsthilfegruppen grosszügig finanziell unterstützt.

Bitte schreiben Sie dem Sekretariat, ob Sie Interesse hätten, an organisierten Ferien teilzunehmen: Patienten alleine oder zusammen mit ihrem nichtbetroffenen Partner.